

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 49 (1944-1945)
Heft: 21-22

Nachruf: Lydia Stähli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Lydia Stähli

In Thun verschied nach langem, mit großer Tapferkeit ertragenem Leiden unsere weit herum bekannte und geschätzte Kollegin Lydia Stähli.



**Eine Flüchtlingswaise –
wirst du ihr helfen?**

400 Flüchtlingswaisen warten auf Deine Hilfe. Laß sie nicht im Stich!
Spende auf Postcheck VIII 33 000 Zürich für die Flüchtlingshilfe!

Der Flüchtling am Kriegsende

Kriegsende! Warum gibt es so viele unter unsern Schützlingen, an denen sich nichts von Erleichterung, von Hoffnung, von Glück wahrnehmen läßt? Je nach Temperament sind sie empfindlicher, gereizter oder aber bedrückter als je. Sie haben keine Heimat, in die sie zurückkehren könnten. Was ihnen früher Heimat war, erweckt in ihnen ein Gefühl des Grauens. Wohin sollen sie sich wenden? Wenn ein Land sie auch aufnehmen wollte, wie schwer wird es dann sein, sich dort eine neue Existenz